

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Nibelungenlied**

in d. ältesten Gestalt mit d. Veränderungen d. gemeinen Textes

Die Klage - in der ältesten Gestalt mit den Veränderungen des gemeinen  
Textes

**Holtzmann, Adolf**

**Stuttgart, 1859**

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-162797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162797)

## EINLEITUNG.

### §. 1. Die Handschriften.

*Die Klage ist nur in Nibelungenhandschriften erhalten, und zwar der alte Text in*

1) C vollständig. Ich benutze ein auf's Sorgfältigste mit der Handschrift verglichenes Exemplar des Lassberg'schen Abdrucks.

2) G ein zerrissenes Doppelblatt aus Beromünster im Kanton Luzern, in der Lassberg'schen, jetzt fürstlich Fürstenbergischen Bibliothek in Donaueschingen. Erhalten sind 1805—1824, 1839—1853, 1872—1887, 1909—1926, 2759—2778, 2793—2812, 2827—2848, 2862—2881.

3) D, aber nur bis 702; der grössere Theil enthält den gemeinen Text.

4) a die Wallerstein'sche Handschrift, hier zum ersten Mal benutzt nach der Vergleichung des Herrn von Löffelholz. Es fehlt 1025—1301.

Die Handschriften, welche das Lied in die Noth verwandeln, geben auch die Klage in veränderter Gestalt: ich bezeichne diesen gemeinen Text wie beim Lied durch N. Es sind ausser D

5) B, S. Gallen.

6) J, Berlin, enthält von der Klage nur einen Auszug in 944 kurzen Zeilen.

7) d, die Ambraser Handschrift in Wien, ist für die Klage noch unbenutzt. Dr. Franz Stark in Wien hat mir die hier folgenden wichtigsten Lesarten mitgetheilt:

*Die eingeklammerten Zahlen sind die Lachmann'schen.*

87 (27) under heiden noch under. 90,6 (31) ze wunsch ein wip. 124,7 (52) und des] mit des. 173 (74) wert des] werders. 630 (306) schulden es was. 680 (330) diu lit] die zeit. 681 (331) an vil maneger. 700 (340) so diu. 727 (354) man da sprach. 1066 (525) gerne] mich. 1081 (532) grimikliche. 1217 (583) daz erz trueg. 1287 (616) aber fehlt. 1289 (617) ich wæne. 1370,8 (635) an iwern. 1487 (693) und och ich. 1534 (715) daz waz. 1707 (798) wi errechen daz. 1715 (802) manhaften siten. 1716 (802) die wrowen. 1719 (804) daz sis. 1721 (805) daz was noch alles nicht. (813? vil gern). 1751 (820) ringeloch. 1788 (836) manet er. 1829 (856) was vil an im belegen. 1927 (901) an daz ende. 2238 (1050) er chunde in niht herfur.



2373 (1113) sein hus. 2378 (1115) in Etzeln lant. 2506 (1189) man hiez ez. 2652 (1257) mit eren von hinne scheiden. 3126 (1488) ie wurden. 3240 (1540) do brast. 3473,8 (1660) nachtzelle. 3602 (1731) beliben tot. 3808 (1839) Uote diu gar unhere. 3918,13 (1901) dise mære. 4218 (2005) daz swert des tages. 4142 (2017) magen *statt* manege. 4143 (2018) ane schulde. 4148 (2020) ich irz. 4184 (2043) si wol daz. 4218 (2058) er machet si weinen. 4227 (2063) die er bi im. 4241 (2074) do genam. 4272 (2088) wol do. 4301 (2099) und niemen uf in iht achte. *Mit* 4303 (2100) hört die Handschrift auf.

*Es ergibt sich aus dieser Auslese, dass eine vollständige Vergleichung für unsern Zweck fast überflüssig ist.*

8) P *Bruchstück des Herrn von Aufsess*, 1119—1594, gedruckt durch von der Hagen in den *Monatsberichten der Berliner Akademie*, 1853.

9) A die *Hohenems-Münchner Handschrift*, die den gemeinen Text mit vielen neuen Aenderungen enthält.

## §. 2. Die Ausgaben.

1) (Bodmer) Chriemhilden Rache und die Klage, zwey Heldengedichte aus dem schwäbischen Zeitpunkte. Zürich 1757. 4. S. 142—240 *steht die Klage nach C.*

2) Müller, Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII., XIII., XIV. Jahrhundert. I, 1784. 4. S. 118—152 *nach Bodmer.*

3) *Das Nibelungenlied, critische Ausgabe des Urtextes durch Fr. H. von der Hagen.* Berlin 1810. 4. *Ich konnte diese Ausgabe mir nicht verschaffen. Es scheint, dass sie den Bodmer'schen Abdruck wiederholt mit einiger Berücksichtigung von D. Die späteren Ausgaben des Lieds durch von der Hagen enthalten die Klage nicht.*

4) Lachmann, der Nibelunge Noth und die Klage. Berlin 1826. 4. 1841. 1851. 8. *Diese verbreitetste Ausgabe gibt den Text von A mit Verbesserung der ürgsten Fehler und mit den Lesarten des gemeinen Textes: eine vollständige Sammlung der Varianten ist enthalten in der Schrift: Zu den Nibelungen und zur Klage, Anmerkungen von Karl Lachmann.* Berlin 1836.

5) Vollmer, der Nibelunge Not und die Klage. Leipzig 1843. 8. *Sie gibt ebenfalls den Text nach A, beruht aber auf einer neuen, sorgfältigen Vergleichung der Handschrift.*

6) Lassberg, Liedersaal. vierter Band 1821, seit dem Jahr 1846 unter dem Titel: *das Lied der Nibelunge.* S. Gallen. Konstanz, im Buchhandel. 8. *Es ist ein getreuer Abdruck von C.*

7) Die Klage sammt Sigenot und Eggenliet. Mit Einleitung und Wörterbuch von Schönhuth. Tübingen, Osiander 1839, 12.; *gibt den Text von C nach dem Abdruck in 6).*

8) *Die Klage, Schlussgesang des Nibelungenlieds in der alten vollendeten Gestalt; durch Fr. H. von der Hagen.* Berlin 1852. 8. *Es ist*



der Text von C, mit einer Einleitung: Geschichte und Bedeutung des Nibelungenliedes.

Es gibt also von der Klage nur Ausgaben die von A, oder die von C ausgehen; keine, die den gemeinen Text zu Grund legt. Die von A ausgehenden sind von vornherein unbrauchbar, wenn man A mit uns für den abgeleiteten schlechtesten Text erkennt. Die von C ausgehenden begnügen sich mit einem getreuen Abdruck der Handschrift; nur 8 geht etwas weiter. Unsere Ausgabe ist die erste kritische auf der Grundlage von Ca.

### §. 3. Verhältniss der Texte.

Die beste aller Handschriften, von denen wir Kunde haben, war die verlorene, aus welcher a abgeschrieben ist. a gibt nicht selten allein das Richtige gegen alle andern Urkunden. Z. B. 247 eines für einen. 1535 zen für in sinen. 2589 alle. 4247 selbe. 446 vliezenden, das für den Vers nothwendig ist, a gegen C, hier von B bestätigt. 3543 haben alle das falsche baz für das allein richtige daz in a. 3902 weist auf eine verlorene Stelle des alten Liedes, in welcher gesagt war, dass beim Tod Siegfrieds viele ausriefen, „da ist mein Vater gestorben“. Nur durch die Lesart sprächens von a wird die Stelle verständlich; nach allen andern muss eine ganz unpassende Unterbrechung der Rede des Fiedlers angenommen werden. 2405 durch krämen.

Andererseits hat a mit C auffallende Fehler gemein. Z. B. 366 Die heten mit gebender hende Ezelen bräht derzuo statt des richtigen in N die hete — Ezele. Beide haben 263 einen unverständlichen Text, der nur durch einen ausgefallenen Vers bedreiflich wird. Beide haben 20 die Glosse latine, beide setzen 49 statt des richtigen von siner N die Glosse von ander liute. Zwar verwirft Lachmann die Lesart von N und will lesen von einer übermuot. Aber gerade der weitere Text von C zeigt, dass siner richtig ist. Siegfried fiel, weil er die Gefahr verachtete und nicht bedachte, dass es Leute gibt, die ohne Grund hassen. Da dieser Gedanke nicht recht geschickt ausgedrückt ist und die Stelle so aufgefasst werden konnte, als ob Siegfried es gewesen sei, der Andere im Uebermuth hasste, so wird 53 erläutert: des entet Sivrit idoch niht; diese Entschuldigung ist unbegreiflich, wenn nicht 49 vorhergeht von siner übermuot. Beide Handschriften haben ferner 3104 an dem willen gegen das Metrum für alsô N. Eine erläuternde Glosse ist ferner anderstunt 998, diessmal aber nur in C. Für eine ebensolche Glosse hielt ich 3081 ir herren vor harnasch; denn es scheint, dass Gotlinde, wenn sie sah, dass die Knappen die Rüstung Rüdegers brachten, über den traurigen Inhalt ihrer Botschaft nicht länger im Zweifel sein konnte: ich habe daher ir herren mit N gestrichen; aber freilich, sie sah doch das Pferd, und 3707 wird ebenso bei Brünhilde gemeldet, dass die Boten die Rüstungen der Könige bringen, und die Königin sieht darin nichts Auffallendes. Beide haben 1804 zorn muste



für zornnuotes. Beide haben die gleichen Fehler in 3127 und in 2984. In dieser letzten Stelle war es den Schreibern verwirrend, dass Dietlinde diu frouwe genannt wird; sie schrieben Gotlint und mussten nun vorher und nachher ändern. Der alte Text liess beide Markgräfinnen von Anfang auf der Zinne stehen, doch musste 2959 der Singular bleiben; N liess die Mutter nachfolgen, und suchte durch Aenderungen, die sehr ungeschickt ausfielen (denn 2955 âf bi Tuonouwe ist trotz Lachmanns Vertheidigung nicht zu rechtfertigen), die Sache so darzustellen, als ob von Anfang nur die Tochter auf der Zinne gestanden wäre; aber die Markgräfin 2961 kann doch nur die Mutter sein, von der gerade vorher die Rede ist. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, die Stelle in Ordnung zu bringen.

Es ist ferner wahrscheinlich, dass noch öfter wie 2984 in Ca Verse ausgefallen sind, die in N erhalten sind. Ich habe Verse, von denen mir diess wahrscheinlich war, in den Text aufgenommen, aber durch den Druck kenntlich gemacht. Im Einzelnen die Gründe anzugeben, warum ich die Verse für echt halte, wäre ohne ausführlichen Commentar nicht möglich.

Es hat ferner der alte Text eine Neigung durch eingeschobene Wörtchen die Erzählung lebhafter oder deutlicher zu machen. Dabei wird nicht selten der Vers verdorben, und ich habe an nicht wenigen Stellen die Verse nach dem gemeinen Text gebessert. Wörter, die ich für unecht halte, die aber durch die Handschriften geschützt sind, habe ich eingeklammert.

Von den Handschriften des alten Textes zeichnet sich D durch längere Zusätze aus. Bei einigen derselben kann man zweifelhaft sein, ob sie hinzugedichtet, oder aus der Urschrift erhalten sind. Ich halte sie für spätere Erweiterungen eines Abschreibers, der aber wenigstens bei 73 einem wirklichen Mangel des Textes nicht ungeschickt abhalf. Jedenfalls durften sie nicht aufgenommen werden, schon aus dem Grunde, weil D nur auf eine kurze Strecke neben Ca hergeht. Was die Lesarten von D betrifft, so hat sie zwar schon die Glosse latine mit Ca gemein, aber von dem Fehler 366 ist sie noch frei. 121 ir weinte âne lougen mit kraft ir herze tougen ist metrisch und grammatisch besser als die Lesart von Ca. 311 der friunde unt der mâge sîn wol driu tûsent küener man ist besser als sîner man Ca. Es zeigt sich in der Klage wie im Lied, dass die Vorlage von D eine vorzügliche Handschrift war. Aber D selbst ist schon sehr jung; sie ist vorsichtig zu gebrauchen.

Was nun die Noth, den gemeinen Text, betrifft, so habe ich so eben anerkannt, dass er in manchen Stücken Vorzüge vor Ca hat. Er ist frei von den Glossen, die in den Text von Ca eingedrungen sind, er bewahrt manche Verse, die in Ca ausgefallen sind, und im Einzelnen vermeidet er manchen Fehler von Ca, insbesondere zeigt er oft reinere Verse, während seine eigenen Verse zuweilen entsetzlich schlecht gebaut sind. Trotz dieser Vorzüge ist N Nichts als eine Bearbeitung, Abkürzung und Verschlechterung des Gedichts, und ich kann mich nur darüber wundern, dass man



das Verhältniss anders auffassen konnte. *Es ist in dieser Ausgabe zum ersten Mal Gelegenheit gegeben, die beiden Teate in bequemer Weise mit einander zu vergleichen, und ich müsste das Buch noch einmal in der Einleitung abdrucken lassen, wenn ich darauf eingehen wollte, meine Ansicht vollständig zu begründen. Einige Bemerkungen müssen genügen.*

*Der Bearbeiter des gemeinen Teates hatte im Allgemeinen bei seinen Aenderungen keine bewusste Absicht. Man sieht nur, dass er von der Wichtigkeit des Gedichtes eine geringe Meinung hatte, denn statt einen aus Nachlässigkeit gemachten Fehler im Abschreiben zu verbessern, setzte er lieber einige leichtgefundene Reime zu, wobei es ihm auf den Inhalt sehr wenig ankam. Z. B. 197 hatte er aus Unachtsamkeit sähe geschrieben für sach; und weil nun auf -sähe der Reim geschähe der erste war, der ihm einfiel, so sagt er, er wisse nicht, wann das geschehen sei, und reimt dann ganz gedankenlos weiter, bis er endlich 202 wieder abschreiben kann. Ebenso hatte er 551 töt gelac geschrieben für töt beleip, und 639 geschach für geschehen, 1187 was abgelagen für abgelagen was, 1391 Hagen sähen für sähen Hagen, und die Folge war jedes Mal, dass neue Reime gesucht werden mussten, und dass passende Verse von Gehalt durch unpassende, nichtssagende ersetzt wurden. Aehnlich sind die Veränderungen in 477 und 493. Bei er den haz gewan 476 glaubte er, es müsse folgen von ir, und bei 492 des enmohte dô niht wesen, es müsse folgen daz si niht langer leben solten, und die Folge war, dass an beiden Stellen einige sehr ungeschickte Verse ohne Inhalt eingeflickt werden mussten. Es ist eben so gedankenlose Reimerei, dass er 883 die sinnreiche Bemerkung macht, dass Einer, dem der Kopf abgehauen ist, gefährlich verumdet sei, ähnlich wie er 1601 die Steine durch die wät statt von der wät leuchten lässt. In andern Füllen ist ihm der Periodenbau zu grossartig; er liebt kleine Sätzchen, z. B. vergleiche man 3410—3415 mit dem jämmerlichen Text von N: daz volc dâ anders niht enphlac in der burc überal (die Hauptsache, was es that, fehlt). daz hüs allenthalben schal und ouch der stein darunder. ouch hörte man besunder in der stat ze Bechelären die liute alsô gebären als si des nôt angie. An andern Stellen vermeidet er seltene Wörter oder Reime, wie entrüsten, wie 1213 suon, wofür er das bessere süene setzt mit dem Reim küene. Oefters beliebt es ihm auch, das Gedicht zu verschönern, z. B. 143 genügten ihm die zwölf Könige nicht, die durch andere Stellen der Klage und des Liedes bestätigt sind; sondern er lässt der Königin auf jeder Seite mindestens zehn Könige stehen, so dass sie mindestens ein und zwanzig Könige zu ihrer Bedienung hat. In 687 ändert er, einen rohen Spass anzubringen. In 818 glaubt er eine Erläuterung geben zu müssen. An häufigsten kürzt er ab, besonders in den Reden, weil er ohne Zweifel fand, dass die Leute in dem Gedicht zu redselig seien; dabei macht es sich fast komisch, wenn z. B. 1095 Etsel den Mund aufthut, und einen grossen Anlauf nimmt, um schon 1099 nach einem halben Satz wieder zu verstummen. Es kommt dem Verfasser von N auch nicht darauf an, der Kürze zu lieb den Inhalt*



zu ändern, z. B. 4030 war es ihm zu langweilig von Hagen und Gunther in vier Versen zu erzählen, er sagt in zwei Versen, sie liess beiden das Leben nehmen, während er doch recht wohl weiss 769, dass sie Hagen mit eigener Hand erschlug. 631 er ir lüzel bi im vant ist durch die Abkürzung ganz unverständlich geworden.

Eine eigentliche Absicht bei den Aenderungen lässt sich nur erkennen in den Stellen, wo Hagen die Schuld beigemessen wird. Der Bearbeiter nimmt Partei für Hagen. Zwar 1310—1312 lässt er stehen, aber die lange Ausführung 1313—1367 wird mit einigen ungeschickten zusammenhangslosen, und aus 1364—1367 genommenen Versen ersetzt. Noch unsinniger sind die Verse, durch welche die harten Anklagen 1397—1416 verdeckt werden sollen. Die Verse 2049—2053 wurden gestrichen, und um den verlorenen Reim herzustellen wird gedankenlos nach Gernöten eingeflickt den schuldehaften töten. Gernot aber ist nach der Ansicht des Dichters nicht schuldig, und wenn es heisst 471, er sei in der schulde nicht gerettet worden, so ist das zu verstehen wie von Giselher 462. An diesem schuldehaft ist also deutlich der ändernde Abschreiber zu erkennen. Auch 3552 wird vermieden, ebenso 3654.

Es wird also nicht zweifelhaft bleiben, dass N zwar aus einem Exemplar gestossen ist, das von manchen Fehlern von Ca noch frei war, aber eine ändernde, abkürzende, verschlechternde Abschrift ist. Zu Grund zu legen ist daher ohne Zweifel Ca, aber N verdient Berücksichtigung. Ich bin in dieser Beziehung weiter gegangen als im Lied; dort habe ich N nur in den dringendsten Fällen beigezogen, hier in der Klage mache ich einen stärkeren Gebrauch von N. Nach starren Grundsätzen darf man aber in solchen Dingen nicht verfahren; man muss innerhalb gewisser Grenzen sich einen freien Spielraum bewahren. So könnte man geneigt sein den Grundsatz aufzustellen, dass überall, wo N mit einer der beiden Handschriften Ca übereinstimme, diese Lesart aufgenommen werden müsse; allein ich behaupte öfters a gegen CN, wie auch zuweilen C gegen aN, und N gegen Ca; und einige Mal sind alle handschriftlichen Hilfsmittel ungenügend.

Die Lesarten von N vollständig aufzunehmen konnte ich mich hier ebensovienig entschliessen, als im Lied. So bald erkannt ist, dass N ein abgeleiteter Text ist, so kann nur diejenige Lesart von N, die Ca am nächsten steht, in Betrachtung kommen; nur ausnahmsweise können noch andere Lesarten Aufnahme verdienen; von allen andern genügt es, dass sie bei Lachmann einmal verzeichnet sind. Da jedoch der gemeine Text in der Klage nicht so viele Urkunden hat, als im Lied, sondern meistens nur auf BD ruht, so war das Geschäft einfacher; und es war möglich, keine wichtige Lesart der Handschriften von N zu übergehen.

Was endlich A betrifft, so gilt von dem Text dieser schlechten Handschrift in der Klage ganz dasselbe wie im Lied. A gehört zu N, und ist nicht etwa die Grundlage von N, sondern von N abgeleitet. Sie hat nur insofern einigen Werth, als die zu Grund liegende Handschrift von N



eine alte war, die der ersten Abfassung des gemeinen Texts ziemlich nahe stand. Alle eigenen Aenderungen von A verdienen gar keine Berücksichtigung. Sie sind im besten Fall Versuche, Fehler von N zu verbessern: grösstentheils sind sie neue Fehler. Es war ein sehr unglücklicher Gedanke, diesen abgeleiteten Text zur ausschliesslichen Grundlage zu machen.

In Lied habe ich die Lesarten von A, so weit sie von Lachmann beibehalten wurden, sämmtlich angegeben. In der Klage habe ich A nicht mehr dieser Berücksichtigung werth gehalten. Wer aus dem Lied noch nicht überzeugt ist, wird es auch aus der Klage nicht werden. Meine Absicht war daher nur die wirklich merkwürdigen Lesarten von A zu geben, die entschieden schlechten aber, selbst wenn sie von Lachmann festgehalten werden, mit Stillschweigen zu übergehen; und ich wollte also eine vollständige Vergleichung des Lachmann'schen Textes nicht geben. In der Ausführung kann ich mir nur den Vorwurf machen, doch noch zu viel Rücksicht auf A und Lachmanns Text genommen zu haben. Wer aber noch nicht genug hat, dem will ich hier noch eine kleine Blumenlese aus A nachtragen, die jedoch, da es höchst unerquicklich ist, solchen Unsinn zu verzeichnen, durchaus nicht auf Vollständigkeit Anspruch macht.

20 des enkundez] de kundes. 101 geruowen] geriwen. 110 diene vorhtlichen] diene gewalticlichen, von Lachmann beibehaltener Unsinn. 173 mannes werden von Lachmann beibehalten. 177 vroun] von. 189 misseliche] mischelich. 193 bezeigen] bejagen. 197, 3 u. 4 mit dem Verbum weiz ich fehlt. 197, 14 si fehlt. 197, 17 näch] iach. 230 wänden] vanden. 236 gerne sähen] chomen sachen. 240 si fehlt. 242 ez fehlt. 318 daz der ersten schulde muose werden pfant. 398 im fehlt. 488 den] der. 523 enpflagen gegen Reim und Sim. 525 niwan] niht. 668 hant] vant. 679 machten] mohten. 683 ilende] ilten. 810 ez fehlt. 855 mëre] here. 860 läge] chlage. 942 ir] er von Lachmann beibehalten. 977 sin fehlt. 1053 im] ich. 1150 genendiclich] genediclich. 1264 nôt] tot. 1266 der] diu. 1297 bekomen] benomen. 1417 mit] sit. 1462 helt fehlt. 1639 spranc] sprach. 1732 entnæten] enmeten. 1814 dich] diche d. i. dicke. 1848 ez fehlt. 1864 wâret] vater. 1953 erbet] er bot. 2021 an minen sun] an mine suone. 237 Crimhilt Hagen] grimer hagen. 2086 mürsteine] muotersteine. 2134 liezest] sihest. 2296 wât] fröde. 2366 von klage] davon klagt. 2797 leben] loben. 2907 ze Wiene kômen] zwene konen. 2985 wänden] wainte. 3128 ich fehlt. 3580 wan im] von im. 2809, 2 venjete] weinte. 3854 unvergezzen] vergezzen. 3951 gewert] geunert. 3935 her dan] der dan. 4024 geruowet] getruwet. 4323 truoc] durch. 4334 hörte] harte u. s. w.

#### §. 4. Der Reim.

Die Reime sind im Ganzen genau.

In Beziehung auf Consonanten ist nur selten etwas anzumerken. 1151 ougen : gelouben. 1541 bevalch : marschalch. Zwar schreibt C sehr häufig ch für k oder c, aber im Reim sind die Laute streng geschie-



den mit dieser einzigen Ausnahme; denn etwas anders ist 2175 erschrahte : mahte, siehe Lied XV. 2939 Wien : niemen. 1683 erschufte (für erschupfte?) : lufte. 1233 N Hagene : gademe.

a : â. 41 gewan : bestân. 335 man : bestân. 1679 gân : began und öfters. Aber hervorzuheben sind 1775 wänden : handen. 4301 ahte : bedähte.

Nirgends â mit æ, noch æ mit ê. Der Umlaut æ ist also durchgedrungen, aber in der Aussprache von ê, womit er in der Schrift oft verwechselt wird, wohl geschieden. Nur die Noth reimt einmal 1673 Sigehêre : mâre.

Die beiden e werden im Ganzen richtig geschieden, doch 559 helle : wëlle. 967 swëster : vester. 1479 dëgen : slegen, 1523. 1687 vesten : brësten. 2009 ecke : vlëcke. 4099 besten : wësten. Zu merken ist 542 verre : herre, 2973. Auffallend ist 1669 Burgenden : erwenden, eigentlich Burgonden. Ebenso auffallend ist 681 henden, di si begunden wenden für wunden; richtig wäre daz enkunde niemen wenden C; ich habe die Lesart von a aufgenommen, weil die Abweichungen der Handschriften zeigen, dass etwas Ungewöhnliches, Auffallendes geändert wurde. Kein e : ê, wenn man nicht hêre schreiben will.

i mit î unlâugbar. 1369 Blædelîn : unsin. 2865 hinder in : gewis sîn. 2995 ungelich : hete sich. 3069 gegen in : sîn. Ich schreibe daher auch künigin, nicht blos im Reim auf in wie 2322, 3175, sondern auch auf sîn 223, und ebenso maregrâvin 3027 im Reim auf sîn, und auf Rîn 3205, 3436. Ich hätte ebenso Dietrich schreiben dürfen nicht nur gebunden mit lobelich 765, rich 793, ungelich 873, sondern auch mit mich 1603, sich 1743, dich 1809. Ich schreibe nicht dar in, sondern dar in im Reim auf kindelîn 882. Man merke minnist : list 1629.

i, î, ie sind richtig geschieden.

o. Auffallend ist o mit ô gebunden. 1319 hort : gehôrt. Sonst sind die Laute und Umlaute richtig geschieden. 1223 tôhte : môhte, 3237. 2469 tohte : mohte. 1047 trôst : belôst. 2431 trôsten : bôsten. dô schwankt in duo. Zu merken sind 1181 gebârôt : gebôt, 771 verwandelôt : tôt.

Die u-Laute, die in der Schrift sehr oft nicht geschieden sind, werden im Reim im Ganzen richtig gebraucht. Der Umlaut des u ist nicht durchgedrungen in der Verbindung unde. 9 erfunden (Conj.) : stunden. 2523 kunde (Conj.) : stunde. 3239 kundê : munde. 4447 funde : stunde; ferner nicht in 833 bruste : kuste, 4349 kusten : brusten, aber unsicher ist, ob in urde, urte; wenigstens 1291 kann sehr wohl gebûrte : gegûrte gelesen werden, da es nicht das Präter. gegurte ist. Ich habe im Allgemeinen den Umlaut ü durchgeführt, obwohl sehr wahrscheinlich ist, dass der Dichter ihn nicht in solcher Ausdehnung brauchte. Die Grâenzen könnten nur willkûhrlich gezogen werden. Erwâhnung verdient, dass im ganzen Codex C, wenn ich Nichts ûbersen habe, niemals kunic, künigin, sondern immer ohne Bezeichnung des Umlauts kunic, kunigin geschrieben ist. u und uo sind im Reim, nicht in der Schrift richtig geschieden;



*einzig* Ausnahme macht das Wort *sun* (filius), das auf *tuon reimt* 1295, 1879, 2221, 2786 (*Acous.*); ich schreibe *suon*. Sonst findet sich Vermengung von *û*, *uo*, *ô* nur in den einsilbigen Wörtern *dô* und *nu*. *dô*: *vrô* 1200, 2583. *zuo*: *duo* 2525, 3965, 4080, 4115, *nuo*: *duo* 1379. Auffallend ist der Mangel des Umlauts in *suon* (*placatio*): *tuon* 1217, wo die *Noth* ändert *süene*: *küene*. Sonst sind *üe* und *uo* nicht gebunden. Zu merken ist ferner das *Particip* *suochunde* 2401 im Reim auf *stunde*. *getrouwen reimt* auf *schouwen* 114, auf *frouwen* 485; auffallend ist daher 4077 *riuwen*: wer mohte des *getriuwen*, oder *rouwen für riuwen*.

Gleicher Reim ist nicht selten. 791 *Dietrich*: *rich*, *öfters*. 821 *jæmerliche*: *geliche*. 885 *houptlös*: *verlös*. 1339 *bewart*: *wart*. 1624 *arme* (*miser*): *arme* (*brachio*). 1003 *gotheit*: *kristenheit*. 2017 *riche*: *Dietriche*, 2311. 2183 *lös*: *verlös*. 2637 *beräten*: *Herräten*. 2783 *unfriuntliche*: *tobeliche*. 3134 *iz var*: *missevar*. 3177 *minnekliche*: *geliche*. 3245 *geliche*: *jæmerliche*. 3817 *verswinden*: *wuof sô swinden*. 3915 *Dancwart*: *wart*. 4177 *zit*: *höchgezit*. 4305 *rât*: *Herrât*, 4351. 3187 *Gîselhêr*: *hêr*. 3813 *angestlicher muot*: *höhen muot*, *wofür aber a freuden guot*, und *N ganz abweichend*. 3909 *erzeiget hât*: *nine hât*, *wofür wieder a erlât*.

Zusammengesetzter Reim 2225 *vater*: *bat er*. Viermal gereimt 2447 *Hildebrant*, *hant*, *lant*, *wigant*. 2963 *sâhen*, *nâhen*, *sâhen*, *gâhen*. 2359 *kint*, *sint*, *Herlint*, *kint*. 4425 *abgrunde*, *slunde*, *verswunde*, *erfunde*.

Es möge hier noch bemerkt werden, dass für *ei* wie im Lied, so auch in der Klage in C öfters *ai* geschrieben ist. 52 *waiz*. 289 *væichichen*. 233 *haiden*. 546 *haiz*. 1074 *laider*. 1973 *laide*. 4421 *stainwende*. 4468 *haizet*.

### §. 5. Behandlung der schwachen e.

In der Vorrede zum Lied habe ich hinlänglich an Beispielen gezeigt, wie C bald nothwendige e auslâsst, bald falsche e zusetzt. In der Klage zeigt die Handschrift die nämlichen Fehler. Nothwendige e werden sehr häufig nicht geschrieben, und nicht selten finden sich falsche e zugesetzt.

Wenn es auch nicht nöthig schien, eine völlige Gleichförmigkeit im Gebrauch der schwachen e durchzuführen, so war es doch mein Bemühen, aus den Fehlern und Schwankungen der Handschriften eine Regel herauszufinden. Folgendes ist das Ergebniss einer so viel möglich vollständigen Vergleichung aller Stellen von C im Liede und in der Klage.

Das stumme e nach liquiden. Nach l und r bleibt es immer weg an Ende und vor t. 939,2 *er var*: *gar*. 687,3 *ich gewer* *mich*. 2008,3 *er ner*, 2107,2. *der ber u. s. w.* Kl. 2067 *ûz der tür*. Doch steht die türe 1880,3. 1885,2. 2003,1. *dem sal* Kl. 694. kol. 373,3. Doch *dem sale* Kl. 705. *der spil* 482,1. aber *der spile* 437,2. *sult* 61,3. *dolt* (*Imper.*) 1047,1. *schelt*, *gezelt* Kl. 3581. *er birt* 1679,2. *ir birt* 1678,2. *er bewart* 2308,4. *er vert* 775,1. *wert iuch* 1982,3. *ir gert* 447,4. *swert mir* 1279,2. Im Präter. *quelte* 2136,2.



2168,2. *Kl.* 3806. ertwelten 468,4. welte 1511,1. 532,1. dolten 215,3. 715,2. erholte 211,2. 1650,2. nerte 256,3. 1081,4. 2178,4. werte (defendebat) 683,3. 1646,1. 2031,2. 2141,2. erbürte 2093,1. sparte 1397,2. gerte 68,4. 218,2. 259,1. 318,3. 738,1. werte (durabat) 39,1. 683,1. werte (concedebat, præstabat) 69,1. 1746,4.

Vor n steht es oft nach l, wir sulen 176,3. sulen uns 353,4 (fehlt bei Lachmann, richtig bei v. d. H.). sulen wir 604,2. öfter suln. 347,3 suln wir. 352,3 (fehlt bei Ln, der nur sulen verzeichnet). 530,4. 939,1. 1119,1. suln (3. Pers.) 739,3. — holn *Inf.* 1130,3. holn (*Adj.*) 89,2. 342,2. — spilen (*Inf.*) 878,1. (*Conj.*) 459,2. — heln, verheltn.

Nach r steht das e selten: varen (*Inf.*) 173,3. *Kl.* 3576. und varent 1194,4. vloren 13,4. fluren, kuren *Kl.* 3963.

Das stumme e der dritten Silbe wird nie geschrieben: verwandelt, bezimbert u. s. w.; es ist mir kein anderer, leideren, wunderen, unseren, iuweren u. s. w. begegnet, ebenso kein schoeneres, wazzeres, anderes u. s. w. Auch wird diese falsche Schreibung des stummen e nie durch die Betonung und das Metrum verlangt. Einzige Ausnahme ist Klage 2185 deheinen chuneren man. Es ist deutlich, dass der Schreiber von C, der nur hier diess e schreibt, die Betonung künere[n] wollte, die das Metrum verlangt. Da diess aber der einzige Fall dieser Betonung wäre im Lied und in der Klage, so habe ich geglaubt, in ähnlicher Weise helfen zu dürfen, wie in den in der Vorrede des Lieds 18 angeführten Fällen.

engele *Kl.* 1970 habe ich nicht als Ausnahme oder Fehler betrachtet; es kommt auch sonst vor. Walther 79,1. ng wird zuweilen als einfacher Nasal behandelt. In den Namen Guntheres, Gunthere ist nicht etwa ein stummes e geschrieben, sondern Gunthères, Gunthère zu sprechen.

Aber eine merkwürdige Ausnahme ist buckelen 591,4. Es ist in der Ausgabe vergessen zu bemerken, dass die Handschrift buckelen schreibt, nicht bukelen, wie ich in den Text gesetzt habe nach 446,1; das einfache k wird an beiden Stellen durch BA bestätigt. Es scheint mir, dass hier nicht das e der dritten Silbe als stummes zu betrachten ist, sondern dass die erste Silbe mit einfachem k in älterer oder niederdeutscher Weise eine kurze ist, wie im lateinischen bucula. Diess bukelen mit k und erster kurzer Silbe ist eine der Spuren eines niederdeutschen Textes, der unseren Texten zu Grund liegt.

Noch sicherer führt auf einen niederdeutschen Text die sonderbare Behandlung des Namens Ezele, Ezelen. Das e der letzten Silbe zeigt deutlich, was auch durch das Metrum bestätigt wird, wenn auf Ezel eine Senkung folgt, dass die erste Silbe kurz ist, obgleich z Position bildet. In der Urschrift stand Etele, Etelen; in unserer ältesten hochdeutschen Abschrift, in C, behielt die erste Silbe ihre Kürze, obgleich z statt t geschrieben wurde. Dass Etele stand, geht auch daraus hervor, dass öfters edele statt Ezele in den gemeinen Text gekommen ist. 1170,1. 1250,2 BA. 1379,4 D. 1181 B. Einmal ist sogar etele erhalten in D, 1752,4, wodurch zugleich für diese Strophe der gemeine Text als der echtere bestätigt wird. ja suln niht verdaget wesen unser mære daz wir zen Hiunen komen. im hât der künie Etele (etel D) nie sô liebes niht vernomen. C hatte geschrieben niht sin verdaget; das hatte die übrigen Aenderungen zur nothwendigen Folge. Dass aber im Allgemeinen C dem Ursprünglichsten am nächsten steht, wird gerade durch die Behandlung des Namens Ezele deutlich bewiesen. Der Schreiber von C gebraucht von 1166 an, wo der Name zum ersten Mal vorkommt (mit Ausnahme von 5,4) die erste Silbe immer kurz bis 1275,1. Von hier an versucht er sie lang zu machen; da er jedoch das e der dritten Silbe beibehält, so wird ihm auch die zweite lang, und die Vergleichung von aR, in



1309,4 auch von D zeigt meistens, dass er, um die Länge herzustellen, etwas ausgelassen hat. Z. B. 1349,4 in daz Ezelzen lant; aber nach aR ist zu lesen in des künic Ezelen lant. Der Schreiber von C wollte auch die Länge der ersten Silbe bezeichnen; er schreibt daher immer Ezele, Ezelen, wo die erste Silbe kurz ist; aber Ezelzen 5,4. 1349,4. 1352,3. 1360,3. 1361,1. 1373,3. Aber er gab diese Unterscheidung, die ich durchgeführt habe, wieder auf, und begnügte sich mit dem einfachen z für alle Fälle, und von 1752 an wird sogar das e der dritten Silbe im Casus obliquus meistens unterdrückt, und Ezeln geschrieben für Ezelen und Ezelzen. Die Handschriften des gemeinen Textes suchen überall die Länge der ersten Silbe herzustellen; sie unterdrücken daher das e der dritten Silbe, und schreiben Ezel, Ezeln. Doch zeigen sich noch oft, insbesondere A, die Formen von C. Merkwürdig ist, dass der Name Etele, den wir als den ursprünglichen des Liedes erkannt haben, genau dem nordischen Atli entspricht, aber nicht wohl auf den historischen Namen Attila zurückgeführt werden kann.

Es kann nicht vermieden werden, hier sogleich von dem nicht stummen e der dritten Silbe zu sprechen. Es wird regelmässig geschrieben: ietwederes, kameren, sätele, nagele, rigele u. s. w., doch auch kamern 1139,3. Kl. 2687; gewöhnlich edeln, edelm, videln u. s. w. Es dient also das Vorkommen oder Fehlen des e zur Bestimmung der Quantität der ersten Silbe; so habe ich schämel geschrieben, da an beiden Stellen 673,4 und 576,3 nicht nur C, sondern auch keine andere Handschrift schamele schreibt und Lachmanns schamele (531) eine Erfindung ist. Nicht mit hinreichender Sicherheit schreibe ich täveln 609,1 (559,5); denn zwischen l und n wird sehr gewöhnlich e der dritten Silbe nicht geschrieben, auch wenn die erste kurz ist edeln, übeln u. s. w., und B schreibt hier wirklich tavelen. Man sehe übrigens Lachmann zu der Stelle. Statt des gewöhnlichen edeln, edelm schreibe ich immer edelen, edelem, da das e durch Stellen wie 356,4, 504,4 gesichert ist und auch öfters ausserhalb der Cäsur erscheint. Ebenso schreibe ich übelen für übeln. Im Verbum steht sidelen 30,3 u. 263,3 in der Cäsur; danach habe ich auch videlen 1510,4 gesetzt, wie J wirklich schreibt, 1549,1 fehlt C, es steht aber in der Cäsur. 2029,2 videlende. Es steht 2059,3 er videlet und im Partic. gesatelet 1387,3 und 1915,4 wo alle aussor C gesatelt haben. Dagegen 33,1 hat auch C gesatelt. So ist auch 977,4 statt gesidelt besser gesidelet zu schreiben, wie A wirklich schreibt, aber mit Umstellung in die Cäsur. Im Präter. natürlich videlte 1744,3. 2019,3. 2018,1 und ebenso im flectierten Particip 1320,2 von genagelten. Ich setze demnach auch in der Klage edelen, obgleich die Handschrift immer edeln schreibt, videlen und videlens 1493, 1443, und kameren 2687, vederen 2181.

Ich gehe über zum stummen e nach m. Es wird nicht apocopiirt in der name Kl. 44. L 1584,4 wo aber C fehlt. deme 1215,4, sonst dem. kome Kl. 3100, 743,4. kum: frum 339,1. Coniunctiv neme 616,3. Aber es wird apocopiirt im Präs. ich nim Kl. 84: im. nim ich 662,1. 245,2 äne scham: sam. 874,4 ich mich scham: sam. 290,4. 1289,4. frum 2116,4. 912,2. Kl. 3724. — ich kum 856,3. Kl. 4371 kum ich.

Vor t wird es meistens syncopiirt. er nimt steht 1066,3 (bei Lachmann nicht angegeben, A nimet) 1195,1. 1855,1 (wo nach Ln alle nimet, nach v. d. H. alle nimt ausser A; C wenigstens nimt), 2012,1 (auch hier Ln falsch nur nimet). — Die 2. Plur. nemt 212,2 (A nemet). 1167,4 (D nach v. d. H. nemet), 2215,2. 2325,2. vernemt 448,1. 1901,4 (fehlt bei Ln, vernemet N). Daher ist auch 1581,3 wo C fehlt, vernemt zu schreiben, wo die andern nach Ln nur vernemet, aber Dd nach v. d. H. vernemt. In der Kl. immer nimt 6.

zimt 118,4. 1195,2. 1823,1 (Ln nur zimet. v. d. H. zimt CDd; C gewiss



zimt; ich habe mich in meiner Ausgabe durch Ln mit Unrecht zu zimet verleiten lassen). 1883,2 (zimet bei mir falsch; nach Ln zimet alle andern, nach v. d. H. nur A). 2089,3 (fehlt bei Ln, zimet A, zement B): Kl. immer zimt.

frumt 2112,4 (so nach v. d. H. alle ausser A; nach Ln alle frumet, C sicher frumt).

kumt, 3. Sing. 15,3. 340,2 (kumet A); aber kumet 565,3. 777,2. 1290,4 (wo die andern kumt). 237,3 hat C kumet, aber D kument. Kl. kumt 2973. — 2. Plur. 2308,4 ob ir komet (komt ir N). 1581,3 wie ir komet, aber C fehlt. — 1575,4 kumestu DB, kumstu A, C fehlt. — Im Präterit. frümte 5,4 u. ö., aber sehr auffallend 230,4 frumet er CD, (noch Notker hat frumeta). — Partic. gefrümte 1511,2 u. 2282,1. — schamte 620,1. 679,1 Kl. 2257.

Vor n bleibt das e. wir komen 529,4. vernomen, namen, schamen u. s. w., aber es verschwindet meistens, wenn eine Silbe folgt. gesamnet 2351,1. Kl. 1103. ze samne 642,1. 846,1; aber 834,1 zesamene (so der Codex: fehlt bei Ln, die andern ze samne), 2077,2. Kl. 1967 im Codex ze samne, 4345.

Immer himel, himele; kamere.

Nach n. 173,2 der van im Reim auf dan; doch steht dane: vane geschrieben. Aber natürlich jene. Von sun der Dativ sune 39,4, Plur. süne Kl. 41. Es steht am Ende in dritter Silbe 836,4 din eigene diu, wo übrigens vielleicht besser nach J zu lesen wie ich diu eigendiu din; eigendiu als Compositum 846, 4. Kl. 2867 zergangene wünne.

Vor t immer Syncope. er mant 1471,1. mante 611,3. gemant 566,4. wonte 6,1. gesent, ungewent Kl. 1041. Ebenso in dritter Silbe gewäfent 180,4.

Vor n fehlt es nicht: den vanen 163,4 u. ö.; aber in dritter Silbe wird syncope: 2232,3 mit ufgebunden helmen, wozu auch 2230,2 mit ufgebunden helme. wäfen für wäfenen 2226,3. Eigenthümlich 241,2 die müezen nu gevangen die Gunthères sin für die gevangen. Kl. 1822 mit durchbizzen zanden, doch geschrieben Ca durchbizzenen. Es werden demnach die stummen e nach n in der zweiten und in der dritten Silbe nicht gleich behandelt: der van, des vanen; aber der gevangene, des gevangen. Das nicht stumme e der dritten Silbe nach n sollte nicht fehlen: degenen, Hagenen; aber in der Klage neben Hagene auch Hagen; neben Hagenen auch Hagen, siehe die Namen.

Das stumme e nach andern als liquiden Buchstaben wird zwar sehr oft in C nicht geschrieben, insbesondere vor n, sagn, tagn, geschehn, gebn, wesn u. s. w., aber diess ist eine blosser Nachlässigkeit des Schreibers, denn es steht sogar im Rein leben: gegebn; klagn: sagen; gewesen, genesn. Ich habe in solchen Fällen immer das e stillschweigend ergänzt.

Eine genaue Betrachtung erfordert aber das Verbum. Was zuerst das e nach g betrifft, so finden wir die 3. Sing. sagt 859,4 (CB, seit A). er widersagt 888 (bei mir saget mit BJ; seit A), 554,3 (saget B, J, seit A); aber saget 883,4, 2007,2. 263,4 er versagt iu ist Prät. Conj. — Kl. 1522 man saget. 1712 er saget. 4429 seit. — missehaget Kl. 14. — man klaget Kl. 2016. — Auffallend ist von tragen 1234,3 swie siz getraget (getragt B, getreit A) an und Kl. 81 er traget haz. 352,2 treit man. 2. Plur und Imper. saget 14,1. 166,1. 399,1, 627,4 irn saget mir. 743,3. 860,3. Kl. 2765 im saget. 3165. 3186. Es steht 1379 sagte ir für saget ir. Dagegen sagt steht, auch wenn bei mir saget gedruckt ist, 391,3 (saget DAd). 543,1 (fehlt bei Ln, saget N); 545,1 (saget A); 645,1 (saget A). Kl. 3341. — traget 324,3. 366,4. 1898,2. Kl. 1382; aber tragt 457,3 (fehlt bei Ln, traget N). — klaget 1121,1. 1900,3. Kl. 1469.



*Im Präter.* sagete 13,1. 80,4. 629,1. 778,4. 782,4. 1280,3. 77, 4 (*Ln* falsch sagt). 277,4. 241,1. 381,1 (*fehlt bei Ln*) u. ö. — *Kl.* 836. 1306. 1563. 2270. 3060. — *Dafür oft* sagte. 916,2 (sageten B). 2029,4. 192,3. 376,1. 872,2 u. s. w. *Auch öfters in der Klage.* — *seite* 713,1 (sagete B). 193,3. 610,3. 2301,2. *Kl.* 2. 2897. 4455. — *Partic.* gesaget 7,1. 107,1. 866,4. 1910,2 (*die andern geseit*). 2012,4. *Kl.* 13. 66. 185 u. ö. — *gesagt* 1072,1 (gesaget N). — *geseit* 1,1. 56,2. 57,2. 193,2. *Kl.* 585. — *klagete oft* 70,4. 1001,2 (*fehlt bei Ln*). 1063,3 (*fehlt bei Ln*). 1057,2 (*fehlt bei Ln*). 2293,4 (*fehlt bei Ln*). 2437,4 (*fehlt bei Ln*). 1116,3. 2383,3. *Kl.* 463. 649. 784. 835 u. ö. — *klagte* 1049,1. 1025,1. 2316,2. *Kl.* 1145. 3803 u. ö. — *kleite* 2205,3 (klagetez B, klagt ez A). — *Partic.* geklaget 861,2. *Kl.* 224. — *gekleit* 655,3. *Kl.* 641.

*dagen.* dagete 119,3. *Kl.* 932. 1305. — *Partic.* verdaget 106,4. 542,2. 1752,2. *In* 857,2 *steht* gedaht C, gedaget N. — *verdeit* 379,1. 732,1. 779,1. 1394,3. *behagen.* 84,3 *behagete.* 1196,4. 1431,4. 1485,4.

*jagen.* jagete 929,3. 941,4. 1656,3 (*fehlt bei Ln.* jagten N). — *Partic.* gejaget 1014,2. *Kl.* 186.

*ragen.* ragete 992,2. 2120,3. — *tagen,* 841,1 *ertagete.* — *wagen,* 2108,2 *erwaget im.* — *zagen,* 686,3 *verzagt ir lip für verzagete.* *Partic.* verzaget 1725,1. 2199,3. 2219,1; *nie verzagt oder verzeit.*

*Es kann nach diesen Beispielen nicht zweifelhaft sein, dass die Verba in ag das stumme e überall beibehalten.*

*eg.* ig. ligen, 3. *Sing.* nie ligt oder liget, sondern lit 272,4. *Kl.* 1311. 1414. — *du list* 1674,4. *aber* 2. *Plur.* ir liget 1982,4.

*pflügen.* 3. *Sing.* pfliget 348,2; *aber* pfligt 416,2 (*fehlt bei Ln,* pfliget N.)

*Von legen finde ich nur den Imper.* leget 1993,1. legete 988,2. 2963,4 (*wo legten Druckfehler*): sonst immer leite 29,4. 219,3. 370,3. 438,1. 1682,2. *Kl.* 817. *Partic.* geleit 1859,1. *Kl.* 1117. 2327.

*wegen,* wegete 474,4 CA. *Partic.* erweget was 2187,1 A, erwegt CBJ.

*zogen,* zogete 178,1. 774,1. 1348,2. 508,3 *er zogeten.* 745,3 *in zogte (zogete B).* 1591,1? — *hügen.* gehüget er (*Präter.*) *Kl.* 1577. — *müget sehr häufig,* 1,4. 393,4. 511,3. *Kl.* 34. 1532 u. s. w., *aber auch oft* mügt 103,1. 380,1 u. s. w.

*Stummes e nach h.* vihe *Kl.* 2204. 518.

*slahen.* er sleht 1946,2. *daz ir slahet* 1882,3. *slahet* ir 2245,2.

*jehen.* giht 108,3. 861,3 (gihet BA). 1124,4. 1268,4 (:niht). *Kl.* 54. 3382. *du gihest* 2199,2 (gihst A). *jehet* 883,1 (jeht BJ). 1584,2 (C *fehlt,* B jeht.).

*sehen.* ich sihe *Kl.* 2203. *er siht* 421,4. 435,4 (:niht). 1779,1. 1953,3 1994,3 (*fehlt bei Ln,* sihet nach *Ln alle: nach v. d. H. auch B siht*). *Ich habe aus C kein sihet verzeichnet; denn* 1480,3 *fällt in die Lücke, wo nach Ln Alle sihet haben, nach v. d. H. aber Dd siht.* — *sihest* 2397,3. *sihstu* 826,1, *wo ich jedoch sihestu gesetzt habe, das nach Ln die Andern haben, während nach v. d. H. Dd sichstu zeigen.* — *seht* 1125,4. 1835,1 (*so nach Ln Alle, nach v. d. H. DA sehet, was für A durch Vollmer bestätigt wird*). 1883,1. 1965,3 (sehet A). 1982,2 (sehet A). 2009,1 (sehet A). 2028,2 (sehet A). 2089,1. 2378,2. *Ich habe aus C kein sehet verzeichnet; auch in der Kl. nur seht.* 1534. 1646. 1707. 1767. 3264. 4228. *Dennoch wird man sehet schreiben dürfen, wie ich gethan habe, nach jehet.* *geschehen.* immer geschihet 430,3. 1833,2. — *spehen,* speheten 597,1 (spehten N).

*Von den Wörtern auf t habe ich Nichts bemerkt als den Reim* ich bite: Sifrit 918,2. *tret si für tretet si* 2176,2, *und von schützen, wenn es nicht schütten ist,*

Holtzmann, die Klage.

b



das *Prät.* schütte 1616,1. 2128,3. *von* gestaten 2310,4 gestatte, *Kl.* 2455,32 bestatet man A, bestate B, bestatte J. *Partic.* bestatet *Kl.* 2491, 2501 (aber beide Mal in C bestattet geschrieben).

*Verba auf d.* baden, badete 100,3. 909,2. 1569,1 (?); aber batte sich 906,3 *wo überdiess die Syncope batt sich nöthig wäre; ich möchte sich streichen*, badete in dem bluote. — laden, ladete 45,4. 694,4. 1431,2. 1532,2. — 27,3 ladet man, siehe unten. — schaden, er schadet *Präs. Kl.* 1489. schadete 1570,4 *wo aber C fehlt. Partic.* geschadet 1684,1. *Kl.* 1471.

reden. 862,3 du ne beredest. 1237,4 ir geredet. — redete 114,4. 1385,1. (1532,4. 1533,2.) 1620,3. 1766. 1970,2. 2405,2 (rédétét). — reite 50,2. 133,3. 1142,2. 1231,4. 1712,4 (redete B). 1862,4 (beredete B). 2386,4 (redete N).  
vriden, si vridet uf (*Präter.*) 1527,2.

*Verba auf b.*

haben. *Die 3. Sing. immer hät, nur 1124,2 habt nach meiner Auffassung.* 432,3 behabt er. du habest 865,3. 4. (*Conj. an erster Stelle habst geschrieben, in B beide Mal habes*). habst *Kl.* 3605, wofür ich hät setze. — 2. *Plur.* habet 175,3. 490,2 (CA, habt B); 2156,1 (habt BJ). *Diess sind die einzigen Beispiele, die ich angemerkt habe, sonst immer habt geschrieben, z. B.* 83,4 (habet A), 394,1 (habet DA); 383,4. 483,2. 519,1. 640,2 (habet N). 613,1 (habet N). 887,4 *nach v. d. H. Alle habt ausser A habet; nach Ln Alle habet, was wenigstens für C falsch ist*). 904,1 (habet A). 2042,3 gehabt (gehabet B, habet A). 868,4 *habt im Conj. (habet A). In der Klage nie habet in C.* 26. 95 u. s. w. — habete 404,2. 1366,4 (*in beiden Stellen in der Bedeutung haben, heten N*). *So stand auch wohl 1425,1 ze liebe si dô habeten für heten. Nur an diesen zwei Stellen ist das e geschrieben, sonst immer habte* 406,1. 407,3. 804,2. 1377,2. 1465,2. 1470,1. 2043,2. *Part.* 832,4 gehabt. *Die zusammengezogenen Formen bleiben hier ausser Betracht.*  
heben. 3. *Sing.* hebt 2180,2 (*fehlt bei Ln, hebet A, nach Ln Alle, nach v. d. H. auch B. hebt*). *Kl.* 1 (CBD, hevet A).

geben. 3. *Sing. immer güt*, 2399,1 schreibt C ich gibs; *besser mit a ich gibe* in des min triuwe. 2. *Pers.* gistu. — 2. *Plur.* gebt 457,4 (*fehlt bei Ln; gebet N*). 559,1 (gebet A). 618,4 (*fehlt bei Ln, gebet A, nach Ln Alle; nach v. d. H. auch Dd gibt*). 2321,1. *Ich habe aus C kein gebet angemerkt: denn 1583,3 fällt in die Lücke.*

leben. *Ich habe aus C nur lebt im Präs. verzeichnet.* 485,3 (lebet N). 825,4 (lebet A). 1093,2 (*fehlt bei Ln; die Andern lebet, ausser nach v. d. H. Dd*). 1234,2 (*fehlt bei Ln, der nur gelebet angibt, das nach v. d. H. nur A hat*). *Prät.* lebete 17,2 *ist in C das einzige Beispiel; sonst immer lebte* 42,1. 722,1 (lebet er B). 727,3 (*fehlt bei Ln, der nur lebeten, das nach v. d. H. nur in A*); 825,2 (lebete A; *nach Ln auch B, wo nach v. d. H. lebte*). 855,4. 879,3. 1271,4. 1309,4 (gelebete A). 1406,4. 2182,3. 2183,2 (2283,2 *nur a*). *Kl.* 151. 434. 469. 1948. 2194. — *Partic.* gelebt 711,1 (*fehlt bei Ln, der nur gelebet; nach v. d. H. auch D gelebt*). 2295,2. 2319,4.

ensweben. 1879,4 *enswebt er (Präter. entswebete A)*. — *sweben* 1572,1. *swebten Alle. Kl.* 4288. — *erbibete Kl.* 4389 *ist wohl Schreibfehler für erbibente.*

loben. 3. *Sing.* lobt 883,3 (lobet A). 1173,4 (*fehlt bei Ln, lobet A, nach Ln Alle, nach v. d. H. auch B lobt*). — 2. *Plur.* 1286,1 lobt (lobet B). *Kl.* 3596. — *Präter.* in C *nie lobete ausser* 674,3 *dem erz gelobet è und 2264,1, wo zwar gelobte steht, aber im Reim auf ertobete.* 598,2. 621,1 (gelobete A). 872,2 (*fehlt bei Ln, lobete AB*). 924,2 (*fehlt bei Ln, lobeten BA*). 1094,1 (lobete A), 1195,4. 1286,4 (*fehlt bei Ln, der nur lobete: nach v. d. H. B lopten*). \*1693,1



(In nur lobeten, das nach v. d. H. nur in A). 1835,2 (In wie vorher). 1951,2 (lobete A). 2265,2. Klage ebenfalls nur lobte, 1943. — Partic. gelobet 828,2. 2090,2. 2225,3. Kl. 4398. aber gelobt 2417,1. 2425,3. Kl. 3631. 202 gelobten helt.

toben. tobete 2264,2. Partic. ertobt 2417,2. Kl. 3631.

Aus dieser Vergleichung geht hervor, dass der Schreiber von C zwar bei den Labialen gewöhnlich das stumme e unterdrückt, dass es aber überall bei den Mutis geschrieben werden darf. Ich habe es daher in der Klage meistens ergänzt, und diess ist nur einige Mal wie 3631 gelobt: vertobt unterblieben. Auch gelobeten im Partic. schreibe ich; denn es ist ebenso zu billigen wie habeten, sageten. Am wenigsten werden in A die e unterdrückt.

Ich betrachte zunächst die schwachen e der langsilligen Verba. Die Fälle, in welchen das e des Präterit. erscheint, sind folgende: gesellen. 1846,1 sich gesellte. enden. 698,4 sus endet sich (endete BA); vergl. Kl. 3417 si ne endet den tac unz an daz ende; wofür ich si ne tet daz ir was. erbarmen. 2257,2 erbarmet in (erbarmte B). arnen, 923,4 idoch erarneten siz sit (erarneten si ez a). machen, 1796,3 machte in B, machet in CJ, machte in A. Kl. 4109 (Conj.); aber machte 1350,2. — danken. danket 1874,4 B, sonst immer dancte 1209,1. 1696,1. — vazzen, vazzete 2075,1. — vrâgen. vrâgete 83,1. 132,1 vrâgeten. 142,3 vrâgte man (vrâget man D). 2369,4 vrâgt er in (vrâgete er der B). vrâgte 619,3. 872,1. 928,2. 1580,4. 1936,3. 2301,1. — nähên. 67,1 nähêtet im. 2121,3 nähêtet im (B nähêtet). 2228,4 daz in nähêtet der têt. Kl. 3140, aber 799,1 nähêten. — gâhen. 2333,2 ergâhet in vór (ergâht N). 629,2 gâhete. Kl. 4326 si gâhêten. aber 586,3 si gâhten. 197,1 er gâhte. — beswaeren. Kl. 2717 den beswaeret iz den muot (B. beswart A. 901,3 beswârte (beswaeret B. 1970,3 beswârte im (beswârte B). 2204,1 beswârte er (besweret B.). — leiden. 1996,1 er leidete sich. 169,4 ez leidete Liudegêre. — kleiden. kleidete 1540,1 A (C fehlt); aber kleide 172 l. — neigen. Kl. 2231 sich neigete der man. 1648,1 neigten (neigeten A). 185,3 neigten. — zeigen 677,2 si erzeigete wol. 1308,4 zeigeten CB (zeigten A). Kl. 1189 zeigete, 2782 zeigten. 1696,2 erzeiget er (erzeigete er B). 2273,1 zeigte (zeigte B). — lieben. 596,4 daz liebet an ze sehene. 38,4 dô liebt (liebet J) in [dô] diu reise. — minnen. 2077,3 minnete (minte J). 848,3 minnet êrste (minnete A). — volgen. volgete 302,1 Alle. 523,2 im volget manic man CJ. 818,4 volget vil manic (B volgte, A volgete [vil]. 884,1 gevolget ûbele. 879,1 Sin gevolgete nieman CB. 2051,2 volgten ze tal (B volgeten über al). 2067,1 volgeten si. 714,4. Kl. 2683 er volget ir lère; aber 1349 volgter. — sorgen. 429,3 sorget in CJ (sorgete B, sorgte A). — ouwen. 1606,4 ouwete. — schouwen. 915,4 er geschouwet (geschouwete B) diu kleit. — wunden. 2107,3 wundet Irinc (wunte B). 2356,3 wunte (wundet J). — kûnden. 570,4 kundeten B, kûnten C. 1393,1 si kunte sich. — zûrnen 2279,2 erzurnete CB. Kl. 917 erzurnedest, sonst zurnde 118,1. 639,3. 499,4. — rûmen. 2051,1 gerûmete B, gerûmte C. rûmte 534,1. 708,4. — trûren 871,2. trûret alsô sêre CB, trûrte A. — ruowen. 43,2 geruowete. — Es seien noch erwâhnt, obgleich eigentlich nicht hieher bezûglich, die tt in erlütte 966,2. brûtte in den Ueberschriften X. XI. trûtte 136,4. si leitten 2175,2.

In erzurnede ist das e bloss euphonisch. kundeten steht vereinzelt, und erinnert an das erwâhnte frumet er. Dazu gehôrt noch iebete Kl. 1763. Die ûbrigen gehôren der zweiten Conjugation an. Daneben gibt es aber viele Verba der zweiten, die das e nis zeigen, wie mêren, mërte 587,4. 2146,2. warnen, warnde 923,2. 1042,4. warten, warte 822,1. 244,3. krachen, krachte 686,3. gebâren,



gebärte 482,4. leinen, leinte 986,3. 1877,2. weinen, weinte 851,1. 254,3. reichen, reichte 1300,2. 1983,1. erbeizen, erbeizte 214,1. 1563,4. smielen, smielte 735,3. dienen, diene 509,4. 610,3 u. ö. lönen, lönte 257,3. schönen, schönste 507,4. sūmen, sūnte 533,3. rūnen, rūnte 1724,1. strūchen, strūchte 211,2. *Es ist also das e der zweiten Conjugation im Verschwinden begriffen; wenn es steht, hat es doch nie den Ton, sondern entweder fallen beide e in die Senkung wie zeigte Kl. 1189, oder das zweite hat den Ton. Einzige Ausnahme scheint zu machen 915,4 daz er geschouwet diu kleit, wo mit B geschouwete zu schreiben ist.*

*Was nun das zweite e des Präter. betrifft, so ist es nicht gerechtfertigt, dass ich 1846,1 von Lachmann's Beispiel verführt, gesellet schrieb gegen CBA, die alle gesellte zeigen; es ist einer von den vordern Halbversen, in welchen die Senkung vor der vierten Hebung ausgefüllt ist. Dagegen darf das e fehlen in moht, solt, wolt, muos; es sind diess erlaubte einsilbige Formen neben den zweisilbigen mohte, solde, wolde, muose. moht 1688. möht 2240. 2588. wolt 2518. muos 2943. 1148. mües 1905r Ich habe daher auch kein Bedenken getragen, solt 1106 in die letzte Senkung zu stellen. Ebenso besteht neben dem Präter. kunde eine einsilbige Form kunt, die ich 3846 gesetzt habe, und 473, 1325 hätte setzen sollen. — Bei den langsilbigen Verba mit Ableitungssilben scheint das e der Flexion im Präteritum unterdrückt zu werden, so dass 3. Präs. u. 3. Prät. zusammenfallen. Es sind folgende Beispiele: 2382,2 dō half daz er sich wāffent (CDA, wāffente B) meister Hildebrant. 2138,1 dō entwāffent dā dez houbet manic ritter guot. — 498,4 er wandelt (wandelte A) sine stimme. 252,4 des sichert dō ir bēder hant. 1720,2. 1280,4 des sichert ir Ruedgēres hant. 1201,3 si wundert wannen (wunderte BA). 1772,3 dō wundert dā (wunderte BA). Dazu kommt aus der Klage 3659 dō wundert die burgaere. 2452 daz er si sundert hin dan. Und so habe ich auch 3389 er eroffent geschrieben, und 4238 Ezel verwandelt den sin, obgleich an dieser Stelle verwandelte steht.*

*Nachdem diese, mehr der Flexion angehörigen, Fälle vorausgeschickt sind, betrachte ich die aussergewöhnlichen Fälle der Syncope und Apocope des e.*

*Syncope kann Statt finden zwischen t-Lauten. 434,5 gebrist im. 699,3 nu bereit uns ist unnöthig; man kann lesen nu bereitet uns. 855,1 ir möht mich lāzen für möhtet. 1229,2 hēt ir für hētet ir. 1824,4. 1256,1 enbiutet iu zu lesen enbiut iu. 2393,4 dō tāt ir für tätet. Dagegen kaum möglich scheint 960,1 Ca gehört ir für gehörtet ir: ich habe aus N gehört ich aufgenommen, was auch aus Handschrift k eine freilich geringe Bestätigung erhält (947) hab ich nie horen sagen.*

*Aus der Klage gehören hieher 1044 solt für soldet. 2223 bæt ir für bätet ir. 2714 enbiet. Hinter h habe ich syncopiert 1122,1 des ziht in niemen; aber Alle ausser DJ schreiben zihet und C des zihet niemen in ist an sich nicht zu tadeln, und wird nur dadurch bedenklich, dass in sluoc folgt mit in in anderer Beziehung; vergl. 853,4 zihet, 868,4. Ferner 1872,2 versmāht ez iu niht, wo übrigens AB versmahete und der Conj. Prät. gemeint sein kann. 1966,1 gevaecht er (B gevaehet er). 2140,4 si versāhn sich, oder ist nach C zu lesen sich versāhens? Dazu gāhs Kl. 3786; aber 2850 sō gāhes daz ich dir nifteln mīn ist gāhes zweisilbig und daz ich einsilbig deich zu sprechen. 4297 die sāhn in als die sunnen an.*

*Nach l und r. 436,2 nu teilt swaz ir gebietet; aber teilet B, und J teilet swaz ir wollet. 1251,3 Gērn unt. hoert ir, hoert ouch, 517,1. 587,1. 635,2. 1833,1. 2059,2. 2289,3. 1595,3 führt mir übere. Dazu Klage 174 ert ouch, wo übrigens Alle eret. 4393 als ez ir ērñ von rehte zam, wo auch Alle eren. Oefers*



wärn vor *Vocalen* 690. 3062; 3459 diu wären vil witen maere ist wohl besser vil mit N zu tilgen. 875 ir wärt ein wise man, wo aber C waret.

*Andere Fälle.* 556,3 er bringt diu rehten maere, wo aber mit N seit für bringet zu lesen ist. 661,3 unt naemstu ir CJ, aber naemest ir BA. 1008,4 geloubt. 2076,1 des strits erwinden (in N vermieden). 294,4 des rats. 2308,3 sô müezt ir. 2392,3 mich dunkt (?). 2432,3 im nâmt den lip. In der Klage 122 diu ougn irs? die Stelle nach D zu ändern. 219 mit freudn (?) in sime rîche: man kann freude lesen oder sim einsilbig. 853 gerûmt ê ich si; die Handschriften gerumet; man kann lesen gerûmet ê ichs. 880 bringt her, Cod. bringet. 1286 heizt den; die Handschrift heizet. 1535 gedient. 1456 waz geslehtes er waere. Wenn man weiblich gereimte Verse von vier Hebungen nicht zugibt, und den Auftakt waz ge vermeiden will, so muss man geslehts syncopieren. 1867 des hult (Handschr. hulfet) ir mir gemeine. 2381 unt Helchen üz habe ich gewagt zu vermeiden. 2390 dar kômn die witewen alle: besser N die witewen kômen alle. 2485 ze gnâdn (?) ir aller sêle. 2645 waldn (?) unt unser ê. 601 willn unt. 3153 irn durft ouch (Handschr. durfet ouch). 3169 die mit in kômen unt ouch ir man, wo man leicht helfen kann durch Tilgung von ouch. 3340 wir müesen in (den mües wir N). 3349 daz man zwischen in beiden. 3381 mâzt (Alle mâzet, was auch mit schwebender Betonung möglich ist). — In den seltenen Fällen, wie 3994 wan Gunther den künic hêre, wäre genau nicht sowohl Gunth als n für den zu schreiben: ebenso 2408 dô ieslicher den sinen vant. Syncope in der Vorsilbe ge ist nicht selten: in der Klage habe ich sie ausgeführt, im Lied ist sie dem Leser überlassen wie 724,2 den gwalt. 592,4 daz gwant. 1394,3 gwünne.

Das e am Ende wird sehr häufig apocopiert. Ein sehr gewöhnlicher Fall der Apocope ist, wenn das folgende Wort mit dem nämlichen Consonanten, oder einem Consonanten des nämlichen Organs beginnt, wie die Silbe, zu welcher das e gehört. Die Apocope ist sehr häufig in der Schrift nicht ausgeführt: 499,4 dô zurnder (für zurnde der) portenaere. 1126,1 si wolden (für wolde den) künic grüezen. 477,2 dô si z'ent des (z'ende des) ringes. 591,3 man hört dà 470,2 er kêrt des. 482,4 gebârt der. 810,3 gedâht daz. 464,1 gedâht der. — 191,1 werte des. 205,1 hörte dô. 134,4 bedorfte diu küniginne. 1411,2 dô teilte diu frouwe Kr. (wo also keine Besserung nötig ist). 1414,2 kunde der. 1271,1 si gelebte doch. 2093,1 erburte den gêr. 2119,3 dûhte der volle. 519,2 im diente daz. 446,2 solde diu. 1704,1 kuste die u. s. w. 1558,4 ir volke getarte. In der Klage 486 Kriemhilde der frouwen. 687 vaste dà hin. 1727 strâfte der. 2610 zer werlde doch. 2405 ze marete durch krâmen. 872 darumbe begunde (einziges (?) Beispiel der Labialen). Hieher ist auch zu stellen 2041 hânt si sinne noch mêre.

Es versteht sich dass in solchen Fällen die Apocope nicht nothwendig ist. 211,2 strüchtê daz marc. 255,4 ringê gelegen u. s. w.

Die Apocope ist ferner erlaubt in der 3. Präter. vor man. 535,1 hört man. 607,4. 804,1. 2025,4. 576,4 brâht man. 1355,3. Kl. 3077 hört man. — Häufig ist waen für waene. 422,4. 558,3. 1028,3. 1891,4 u. s.; und waer für waere 830,4. 857,2. 1091,4. 1140,1. 1910,3. 1947,3. Ebenso in der Klage waen 214. 3228. — waer 3548. 1375. 1490; auch 2. Sing. 1843. 1922.

*Einzelne Fälle.* 655,2 ze hûs geladen. Kl. 6 zeinem mâl vernimt. 1019 von dem luft im Reim auf gruft. 1761 vor dem hûs. 2523 vor stanc. 2771 wirt (Dativ). Sehr auffallend ist suon 1217 im Reim auf tuon. Man wird daher auch 3917 herbere lesen dürfen; liest man herberge, so erhält man einen weiblichen Reim auf die vierte Hebung.

Im Lied ist niene oft einsilbig nien zu lesen, wo N gewöhnlich nie hat. 133,3.



139,3. 273,3. 794,4. 1117,4. schier 1023,3. *In der Klage können gerne und ungerne das e verlieren.* 1361. 3638.

âne wird syncopiert 1223,1 iur swester si âne man, wofür aber N Kriemhilt si âne man, und vielleicht 1068,1 âne ezzen unde ân trinken, wo aber a ân auslässt. Kl. 4225 ân helfe unt ân di mine.

1180,1 darumbe niht wellest län: aber in a fehlt niht, was besser scheint. 653,4 hint gelungen, sonst hinte. 1230,1 ich behüete wol immer daz, besser J ich behüete vil wol daz. 1648,1 ze stiche diu starken: N ze stichen nu diu sper. 434,4 darinne diu küniginne, aber N darinne selbe Prünhilt. 1118,3 sô kæm zuo disen landen. 1806,3 ich biut mich. 1926,2 man hört von. 1591,1 der verge zogete genôte (gnôte). 2306,4 die wile wir beide leben megen (aber megen ist zugesetzt um den Reim auf degen zu verbessern). 2331,4 er ist sô grimme gemuot, zu verbessern grim gemuot. 1258,3 und danne der einen kiuset (N der dan). 836,2 danne der dine si. 1596,4 kom dem helde von Tronege nie, besser N dem Tronegaere. 1968,1 unz er werde ze man (a ein man). 184,4 ernante vil hêrlichen: vil mit N zu tilgen. 129,2 dann ich iu künde gesagen, ich halte künt gesagen für erlaubt, übrigen kan bN. 138,1 swenne die künige rîche, wo N sô ie für swenne. 656,2 ich schaffe daz si noch hinte; [noch] N. 919,4 diu liebe wart sit gescheiden (ursprünglich diu liebe wart gescheiden sit; zur Vermeidung des Reims wurde sit vorausgesetzt).

Man sieht, dass im Ganzen diese ungewöhnliche Syncope selten vorkommt; öfters ist sie durch N zu entfernen. In der Klage sind noch folgende Fälle zu merken. 16 hoer die. 758 wie daz koem daz Hagene, wo aber die Lesart von a zu beachten ist. 1026 mich endiuht nu ist unmüthig, da mich en Auftakt sein kann; es ist zu lesen mich endiuhte nu niht sô guot. 1319 ich meine der Nibelunge hort, wo die Apocope vermieden werden kann. 1922 du waer sô êren staete. 2135 do erwürb mir du die hulde, ein schwerer Fall, N wohl richtiger do erwürbe du mir hulde. 2632 daz Helche diu küniginne und 4268 sam dô Helche diu hêre. 2842 er müeze die wile dâ bestân. 2845 die wile si ouch ich hinne. 3255 ine wizz von schulden umbe waz, einer der härtesten Fälle, ich möchte nach aJ ine weiz lesen. 3458 sin lop sin êre darzuo sin hof. (B unde für darzuo.) 4075 ir wart ir freude von mir benomen.

Keine Apocope ist nöthig, wo einfacher Consonant zwischen zwei e zu stehen kommt, wie 177 Kriemhilde geschach. 382 gräve genant. 2109 waere begraben u. s. w. Doch ist dieser erlaubte Fall zweisilbiger Senkung wo möglich zu vermeiden.

Eine falsche Schreibung, die ich mit Unrecht beibehalten habe, ist 4218 er mant si: es ist zu schreiben mante si und zu sprechen er mantes triuwen beide. Ebenso Lied 532,1 dô welt si ir gesindes; man schreibe welte, und ebenso si warnt, si güetliche, zu schreiben warnte si. Ebenso hörte si 829,3.

In der Composition ist ein längeres Haften des Vocals zu bemerken. Nach kurzer Silbe und Liquiden sollte das e syncopiert sein; aber es steht immer spileman geschrieben im Lied und in der Klage, nie spilman, obgleich das Wort sehr oft vorkommt. 3709 ein Druckfehler. In valevahs ist das e fehlerhaft. Dagegen nach r fehlt das e fast immer in der Compos. von her, herberge, herbergen, hervart, hergeselle, hergesidele, hergesinde. Aber es findet sich doch auch hereverte 909,1. hereberge 1201,1. herebergen 1188,2. Es steht immer werlich und gewärliche; scharmeister, scharhafte, sperschaft; aber spürehunt 946,1; 947,3 neben spürhunt 941,1. Nach m bleibt e oft, und sollte vielleicht überall hergestellt werden; gremlich ist vorherrschend, aber gremilich 954,3; gremelich 1506,4, 2368,2. gämelich von gaman ist nicht hierherzustellen. sumelich immer.



Auch nach *n* bleibt *e* häufig. sunewenden immer. Tenelant, Tenemarke immer, konemac. seneliche meistens; daher wohl auch Kl. 1192 und 2314 herzustellen. Aber immer gewonheit, gewonlich.

Ist schon nach *liquida* das stumme *e* selten syncopiert, so ist es nach *muta* immer zu schreiben. Es steht fast immer lobelich, tobelich. loblichen 590,1 und tobliche 992,1 und ebenso lebhaft Kl. 3875 sind als Schreibfehler zu betrachten. Es heisst hoverart, hoverære, hovereise; nur vor unbetonter Silbe steht *hof* in hofgesinde 280,3, doch auch hofegesinde 549,3, Kl. 2214, 2332, und hovegesinde 549,3. Kl. 3670.

Immer boteschaft; nur Kl. 415 botscheffe. unstatelich 2204,4. etewer, etelich, doch auch etlich. Aber gotheit, gotlich. — redebære; schadehaft; scheidelich, aber 3029 habe ich mit *B* únschedlich geschrieben, mit Betonung wie únmanliche 1043.

Nach *g* fehlt das stumme *e* nie. klagelich, zagelich, wegemüede, tágeliche, tageweide, tagezit, zageheit, lügelich, unmügelich, stegereif.

Nach langer Silbe erscheint in erster Declination meistens kein *e*. snelheit (von snell), wårheit; doch einige Mal wåreheit 1182,1. 2069,2. 2083,4. Kl. 1900. 4412. 4447. Ferner hêrlich, doch einmal 963,4 hêreliche; gêrstange, tiurlich, wêrlich, zierlich, viurrôt, viurstal.

heimgesinde, heimlich. Kriemhilt, doch einmal Kriemehilden 305,4. helmgespan, helmbant, helmvaz, helmhuot. Aber sturmeküene 2307,1. 1991 sturmemüede 2153,3. 2285,3; und Kl. 1799 sturmeherter; ich glaubte nichts desto weniger, dieses *e* wie das in wåreheit tilgen zu müssen. meinrât, meinliche, manheit (von mann) und unmanliche, aber falsch manilich 1587.

Falsches *e* steht in sarchestein 4090 und hauptelôs 885, wofür besser houbetlôs. Gewöhnlich vreislich, aber 211,4 vreiselichen muot. ieslich, aber 307,1 ieselich. iegeliges 3608. reislich, aber reisekleider; reismüede 496,4 habe ich in reismüede geändert; reisgeselle. rozebære 240,3 verstehe ich als rosbære oder rossebære. Es steht wiselich 1226,2, aber wisliche 1842,3 und unwislichen Kl. 912; bæseliche 2098,4 aber bæslliche 2212,2. Kl. 2480 ist kruzestap richtig. kurzewile und kurzewilen meistens, danach 310,2; 536,2 zu bessern. Aber auffallend ist kurzeliche 1087. 3725. Neben dem gewöhnlichen græzlich erscheint auch græzelichen 1791,4. Immer erscheint *e* in den Namen Liudegast und Liudegêr. Liutegêr Kl. 2358.

Zu betrachten ist noch das schliessende *e* vor beginnendem Vocal. Der Hiatus wird so häufig durch Elision vermieden, dass man versucht ist, ihn für gänzlich verboten zu halten, oder doch nur ausnahmsweise zu gestatten. Wenn das folgende Wort in der Hebung steht, so ist Beides, Hiatus und Elision möglich; wahrscheinlich ist Elision der Aussprache gemäss: also mæg' unde man. êr' unde guot. küen' unde hêr. spät' unde fruot. Kl. 3630 gnuog' under. So ist auch oft geschrieben 577,1 schoen unde starc. 665,2 wol gedâht er an daz. 1779,2 engrüez ich in niht. 2413,4 mich enwend es der tót. 108,1 ouch hört ich iu selben. 1025,1 klagt unde schré u. ö. Einige einzelne Fälle: 38,4 dô liebte in diu reise; richtiger liebet mit *J* zu schreiben, wie 67,1 nähét in. 84,2 sin ouge er dô wenken, ist zwar ohne Schwierigkeit, aber besser ougen mit *DJ*. 145,8 ze Wormze an den Rin; zu schreiben Wormez mit *B*; ebenso 173,3. 176,1. 262,3. — 1624,1 des sult ir âne angest sin, nur nach *a*; wohl richtiger ir gâr âne angest: wie 464,4 soltu gar âne angest sin. Entschieden falsch ist 1146,4 nach *a*; es ist zu lesen dô er daz mære rehte ervant; *J* hat wirklich diu mære. 2090,4 kann zwar ich wil zwære in bestân ohne Hiatus gelesen werden, aber wahrscheinlich ist zu lesen ich wil zwære in ein bestân.

In der Klage ist Elision des *e* sehr oft nötig, und auch in der Handschrift



ausgeführt, nirgends aber ist der Hiatus unvermeidlich. Doch wird man ihn vor Eigennamen erlauben. 452 die ze Ezelen quämen; vergl. Lied 1286,4 si würde Ezelzen wip. 120,1 er sprach ze Ortwine.

### §. 6. Auftakt und Senkung.

*Der Auftakt ist in der Regel einsilbig.*

*Zweisilbiger Auftakt bei stumpfem Reim findet sich in folgenden Fällen:*

1) *Einsilbige Wörter auf Vokal auslautend mit folgendem Vokal:* 1478 do ich. 1574 do erkande. 1742 da er. 2600 die enwil. 2714 so enbiet. 2984,2 do enpfiengens. 3447 si enböt. 2721 die ich iu. 3749 iu enbiutet, 3092. 3881 so ergezset.

2) *Ebensolche Wörter mit folgendem Consonant:* 309 da verlös. 1558 do si kômen. 1916 do begunden. 2256 do vergöz. 2883 so verboten. 3206 so si. 3596 so du. 4045 si gedähten. 4149 do si.

*Besonders häufig mit der Negation* ne. 587 si ne. 594 do ne. 940 du ne. 1282 nu ne. 2584 i ne. 2661 di ne. 3742 da ne. 3864 ja ne.

3) *Einsilbige Wörter mit consonantischem Auslaut und folgendem Vokal:* 1153 daz er. 1363 daz ez (wenn man nicht lesen will, was ich für erlaubt halte, daz ez zuo der rede solt kopen). 1961 er enpfiel. 3150 er enbiut. 3181 der enpfie. 4001 des erkom.

*Besonders mit der Negation* en. 20 ez en. 492 des en. 1012 N daz en, 3203. 1026 mich en (wo die harte Apocope diuht nicht nothwendig ist).

4) *Ebensolche Wörter mit folgendem Consonanten:* 305 der belägen. 393 uf der. 493 wan si. 550 dem getriuwen. 636 er begunde. 676 daz der. 1329 hin ze. 1535 hât gedient in sinen lesten tagen, aber nach a, dem ich folge, ohne Auftakt. hât gedient zen lesten tagen. 2147 daz du. 2457 in den. 3295 ob si. 3317 min vil, wo aber besser mit N vil getilgt wird. 3638 man gesach. 3684 für der. 3752 von dem. 3769 daz si. 4072 des verlös. 4193 unt wie, 3203. Man sieht, dass sich dieser Fall auf Wörter von geringem Gewicht beschränkt.

5) *Zweisilbige Wörter:* oder 2591. Die Possessiva min, din, sin für mine, dine, sine im Sing. und Plur. 595. 2033. 2117; und iwer, wofür auch iur geschrieben werden darf 3881; aber auch siner im Genit. Plur 3523; statt dannen 1695 lese ich dan. umbe 1074.

*Dreisilbiger Auftakt kommt nicht vor, denn 1106 lese ich der über al die werlt solt hân.*

*Bei weiblichem Reim ist es nicht so leicht den Auftakt zu erkennen. Es kommt darauf an, ob ein weiblicher Reim auf der vierten Hebung gestattet ist. Die Wahrnehmung dass 2364 alle Handschriften diu schandenvri und Normandi schreiben, lässt vermuthen, dass der Dichter den weiblichen Reim auf der vierten Hebung vermeiden wollte. Es kommt dazu, dass die meisten Verse, die in C solchen Reim zeigen, deutlich verdorben oder doch bedenklich sind. So ist 1186 si funden ligen jaemerlichen, entstanden durch Auslassung einiger Verse. In 2542 der vil gesunt gewesen waere könnte durch Tilgung von vil geholfen werden, aber nach noch in 2240 ist gewesen nicht zu dulden. 2333 kom mit jâmer âne wünne; in N kommt noch dazu mit leide; ich habe mit jâmer gestrichen und dafür dar aus N genommen. 2711 kômen sibene unt niht mære durch Verrückung von kômen. 2985 wänden lieb âne leide; die ganze Stelle ist in Unordnung gerathen. 3102 unt sult gelouben daz er iu si immer holt vor allen wiben; die verdorbenen Verse nach N zu bessern. Siehe ferner 3496 und 3512. In 3917 an der herberge bi den knechten wird man ohne Bedenken herberge zweisilbig lesen. In 4309 hat J die verlangte*



*Abkürzung, obgleich nicht zu läugnen ist, dass diess nicht immer ohne Schwierigkeit war, z. B. 3413. 600 ebenfalls deutlicher Fehler. Es war daher geboten, den weiblichen Reim so viel möglich auf die dritte Hebung zu bringen. Unter dieser Voraussetzung findet sich bei weiblichem Reim der zweisilbige Auftakt in folgenden Fällen.*

1) *Einsilbige Wörter vokalisiert auslautend, mit folgendem Vokal:* 984 wa ist. 2135 do erwürbe. 2214 di in. 2767 wie ez. 3014 do ersüfte. 2933 do erschullen. 3276 die erwuoften. 3793 die enklageten. 4434 wie ez.

2) *Mit folgendem Consonant:* 670 da wart, ein schwerer Fall, setzt man dâ wart selten iht gesprochen ohne Auftakt, so erhält man ein ungleiches Verspaar, da in 669 mit winden wart zebrochen nur gezwungen zebrochen auf die vierte Hebung gebracht werden kann. 682 di si. 783 da die. 904 do si Bloedelinen brâhten oder dô si Bloedlinen. 971 nu verdriuzet. 1300 do si. 1307 die doch. 1420 da der. 1633 do bekander. 2077 bi gesundem sime libe. 2846 so well ich, einer der schwereren Fälle, zumal da auch 2845 die Apocope wil für wîle nôthig wird; leichter wäre zu lesen mit vier Hebungen die wîle si ouch ich hinne, sô wêlle ich die marcgrâvinne. 2945 do si. 2951 do si. 2983 die dâ. 3085 dô der, aber dô ist besser mit N zu streichen. 3146 ja gebôt. 3302 do si. 3311 nu beliben. 3942 da geschach. 4217 so geschach. 4240 do si. 4401 so si. *Hieher gehören die häufigen Fälle mit der Negation ne:* da ne, do ne, i ne, ja ne, nu ne, si ne, so ne.

3) *Einsilbige Wörter mit consonantischem Auslaut und folgendem Vokal:* 968 des ist. 1331 in ir. 1863 daz ich. 1909 daz in. 2191 daz ist. 2274 daz in. 2853 in ir. 3026 des ich. 3090 daz ich. 3099 ouch enbiutet. 3130 er enbüte. 3137 unt erweinten, wo aber besser mit aJ zu lesen ist unt weinten. 3154 ob iu. 3177 unt enpfie. 3220 im erweinten. 3475 unt enpfâhen. 4127 daz er. 4400 des erbeite. 4425 ob er. 4447 daz er. 4455 wan im. *Besonders häufig mit der Negation en:* daz en, des en, ez en.

4) *Mit folgendem Consonanten:* 27 daz si, ich habe vil getilgt: sonst wäre daz si vil êren mohten walten, entweder mit dreisilbigem Auftakt, oder mit vier Hebungen zu lesen. 86 man gevriesch. 251 daz siz. 294 unt si. 456 der mit. 460 wan si einander, d. i. wans einander. 528 unt daz. 855 von deheiner. 888 ez gewinnet. 935 daz hie. 992 unt der, wo ich aber der getilgt habe. 1111 des zergêt. 1139 von dem. 1291 von sô. 1456 waz geslehtes, vielleicht besser ohne Auftakt waz geslehts er waere. 1540 uns geschadet habe, wo N uns habe geschadet. 1675 unt den. 1718 der si. 1849 daz dîn, wo aber daz besser mit N getilgt wird, 1851 von der Giselhêres wunden, wenn man nicht vorzieht von dër Gislhêres wunden. 2035 des muoz mir mîn leben leiden; ich lese aber des muoz mirz leben leiden. 2152 daz si. 2417 unt von. 2533 daz gesinde. 2699 des gewinnet. 2749 mit den, 2858. 2901 daz geloubten. 2922 man begunde. 3144 von dem. 3193 ich gesehe. 3264 irn gesehet. 3277 von dem. 3289 des gesazte. 3298 in der, 3425. daz vil, wo aber vil besser mit N getilgt wird. 3444 unt mit. 3514 den die, ich habe gewagt das die wegzulassen. 3703 daz die. 3803 daz si. 3908 man gevriesch. 3917 an der. 3941 vor den. 3952 in vil, wo aber vil getilgt werden kann, obgleich es alle Handschriften haben. 4048 nâch den hêlden, wo ich den streichen möchte. 4084 unt mit. 4174 vil gemeine. 4170 uns mac dôch niht; aber ich ändere nach N uns mac doch leider. 4257 unt von. 4309 wan siz. 4433 daz man. 903 sins gebotes möchte ich lesen sins botes.

5) *Zweisilbige Wörter:* manic 4236, oder 1292. 2435. 2587 u. ö. umbe 1783. 3442. einen 695.

*Possessiva.* sinen 220. sime 827. mine 2594. dinen 3032. mime 2123.

b\*



minen 3129. iwer 3260.; aber auch unser 4173. beide 774. 2325. 4093. 4265. beidiu 3671. kunde 473 ist einsilbig kunt zu schreiben. — dirre 3213. Auffallend ist 2819 allenthalben.

*Dreisilbiger Auftakt kommt bei mir nicht vor, ausser einmal im leichtesten Fall. 2784 ine vernám, wo man unbedenklich in vernam sprechen darf. 3245 daz si erweinten kann er zweisilbig gelesen werden, oder es ist weinten zu schreiben. Vermieden habe ich ihn durch kleine Aenderungen. 27 daz si vil. 2948 do si gevrieschen. 2965 daz si den. 1331 unt in ir. 3413 unt in der. 3628 unt si daz.*

*Die Senkung ist immer einsilbig. 546 daz heiz aber ich vil wol bewarn, habe ich zwar aber nach der Handschrift stehen lassen, genauer wäre ab. So auch im Lied 825,4. wider steht in der Senkung und ist einsilbig zu lesen, als Präposition 540 si hete wider gotes hulde, und vielleicht in untrennbarer Composition, und zwar in der letzten Senkung, 4081 done kunde ihs leider niht widertuon. Ich würde auch 2695 den weisen sult widersenden hieher stellen, wenn ich widersenden, remittere, als untrennbares Compositum nachweisen könnte.*

*Die erlaubten Fälle zweisilbiger Senkung sind 1) das Präter. 2. schwacher, wie vrágete, volgete, zeigete. Das erste e ist so schwach, dass es fast nicht gehört wird. 2) tonloses e im Auslaut und folgender einfacher Consonant mit e, wie waere begraben. Alles Uebrige ist bereits oben unter dem e behandelt. Die Zweisilbigkeit der Senkung besteht sehr oft scheinbar in der Schrift, wie 1332 brüeder iz für brüederz. 1455 umbe den für umben. 2052 waeren die andern für waeren dandern. 11 die ez sprich diez. 214 si ir lies sir u. s. w.*

*Bei der Behandlung des Verses war es vom grössten Einfluss, dass ich, aus den oben angeführten Gründen, den weiblichen Reim auf der vierten Hebung, oder, wie man zu sagen pflegt, viermal gehobene Verse mit klingendem Reim vermeiden wollte. Wenn man solche Verse bei unserm Dichter für erlaubt hält, und wenn man noch weiter geht, und Verspaare mit klingendem Reim von einem Vers von drei und einem von vier Hebungen gestattet, so gestaltet sich Vieles anders.*

### §. 7. Entstehung des Gedichts.

*Was ich in meinen Untersuchungen über das Nibelungenlied und in der Einleitung meiner Schulausgabe des Lieds über das alte Gedicht Konrads, des Schreibers des Bischoffs Pilgrim von Passau gesagt habe, will ich hier nicht wiederholen. Es hat aber unterdessen meine hinlänglich bewiesene Behauptung, dass das Buch, auf welches sich der Dichter der Klage beruft, Nichts Anderes war, als das Nibelungenlied in älterer, vollständigerer Gestalt, und eine Fortsetzung desselben, eine neue Bestätigung erhalten durch die Handschrift k. Diese Bearbeitung des Lieds, über welche ich auf einen Aufsatz von mir in Pfeiffers Germania verweise, bringt zuerst ein neues Zeugniß für die eigenthümlichen Strophen von Ca und von a allein. Aber sie zeigt auch, dass wirklich, wie ich behauptet habe, Ca noch nicht den vollständigen Text enthalten, sondern dass Strophen ausgefallen sind, welche der Dichter der Klage vor sich hatte, und aus denen er die Nachrichten über den Tod der Helden Gerbart, Nütger, Sigehar, Wichart, Wicnant, Wolfwin, über Herman über Pölan, Sigehêr von Vlâchen, Walber über Türkîe, über Helferich oder*



Gelpfrat, der Hildebrant vor Volker rettete, und über den letzten Kampf Gunthers mit Dietrich, die in unserem Lied fehlen, genommen hat. Zwar enthält k nicht alle diese ausgefallenen Strophen, aber doch einige derselben, zum genügenden Zeugniss, dass die Klage ihre Nachrichten nirgends anders hernahm, als aus dem Lied. Nach 2136 wird in drei Strophen erzählt von herzog herman von polant, sisher aus der walacheye und walach (walber) ausz den turcken. Ferner wird nach 2418 in einer neuen Strophe zwar nicht wie in der Klage gesagt, dass Gunther Dietrich drei Mal zu Boden geschlagen habe, aber doch gunther der treib in umbe. Wir sehen also wie das alte Gedicht fortwährend von seinem Gehalt einbüsst; der Dichter der Klage hatte einen vollständign Text als der Schreiber von k, dieser einen vollständigeren als Ca, diese sind vollständiger als die Noth, und die Noth ist vollständiger als A; aber wahrscheinlich gieng dieser Beschränkung eine Erweiterung zur Seite; besonders im ersten Theil sind grosse Stücke hinzu gekommen, von denen wahrscheinlich das Exemplar, das der Dichter der Klage vor sich hatte, noch frei war.

Aus dem alten Gedicht Konrads ist nun, wir wissen nicht wann, wo und von wem der Theil, der von der Klage der Ueberlebenden handelte, zu einem selbstständigen Gedicht gemacht worden. Deutlich ist noch zu erkennen, dass es nicht nur, wie es sich im Grunde von selbst versteht, eine Fortsetzung war, sondern dass auch eine Fortsetzung, die weitere Geschichte der Hunnen oder der österreichischen Länder darauf folgte; darauf deutet entschieden der aus der alten Einleitung Konrads gebliebene Vers 16, in welchem der Leser aufgefordert wird, diesen Theil, wenn er ihm zu viel Klagen enthalte, zu übergehen, und die weitere Rede zu hören. Darauf deutet ferner die Art wie 4392—4402 von dem künftigen Gemahl der Dietlinde gesprochen wird, von dem der Dichter offenbar mehr zu erzählen weiss. Aber deutlich ist auch, dass unsere Klage ein selbstständiges Gedicht sein wollte; sonst wäre die ganze Einleitung von 17 bis 514 unnütz gewesen. Man kann fragen, ob Derjenige, der die Klage aus dem alten Gedicht herausnahm und selbstständig machte, noch das unverfälschte Gedicht Konrads vor sich hatte. Wir können darüber keinen sicheren Aufschluss erhalten; aber sehr zu bezweifeln ist, ob die räthselhafte Herzogin in Wien schon im alten Gedicht erwähnt war. Schon der Name Isalde führt auf eine spätere Zeit. Im Lied sind die Theile, die von Wien handeln, als spätere Zusätze leicht zu erkennen; dasselbe gilt von der Klage. Nach Dietrichs Weisung, der von Wien Nichts sagt, soll die Botschaft geheim gehalten werden, aber wegen der Herzogin Isalde müssen die Boten ihm ungehorsam sein.

Nachdem auch das Nibelungenlied aus dem alten Gedicht abgelöst worden war, wurden die beiden ursprünglichen Theile eines grösseren Gedichts in den Handschriften wieder vereinigt, und beide Gedichte hatten nun die gleichen Schicksale. Unser ältester Text beider Gedichte ist ohne Zweifel ein hochdeutscher, schwäbischer oder allemannischer; aber



in beiden Gedichten finden wir in der Orthographie, in Formen, in Wörtern deutliche Spuren, dass sie vorher in einem andern Deutsch, das ich im weitesten Sinn, ohne es näher bestimmen zu wollen, niederdeutsch nenne, geschrieben waren. Für die Klage habe ich oben S. XIV Einiges darauf Deutende angeführt; man sehe ferner im Wörterbuch unter ertougen. Auch scharthen noch vleckte 2010 habe ich in dieser Verbindung nirgends gefunden als in dem ursprünglich niederländischen Karlmeinet (herausg. von Keller, 1858) 459,29 bleck noch scharde. Im Lied der Fehler het für hiez 1345,4. Segemund 717,1. Helpfrich und Gelpfrät deuten auf niederdeutsche p für f. Es sind ferner in A Schreibungen wie hevet Kl. I, rike, herliken u. s. w. in J wapen 25,1, insbesondere die häufigen d für t, worauf der auffallende Fehler 3417 si endete für si en tete beruht, wie auch in A 1911 Lm. der Fehler der für tet, das Alles, und sonst noch Manches, sind hinreichende Spuren einer niederdeutschen Aufzeichnung des Gedichts. Ohne Zweifel waren schon in diesen früheren Handschriften beide Gedichte vereinigt.

Wer nun Derjenige war, der beide Gedichte ins Hochdeutsche umdichtete, und wer ferner die hochdeutschen Gedichte in den gemeinen Text umarbeitete, darüber können wir nur unsichere Vermuthungen haben. Nur das Eine sei noch erwähnt, dass eine Stelle der Klage 3581 wörtlich nach dem alten Text in Freidanks Bescheidenheit steht 177,21:

der töt liep von liebe schelt  
unz er uns alle hin gezelt.

Eine andere Stelle der Bescheidenheit 35,10:

swi grôz si iemens missetât  
got dannoch græzer gnåde hât

erinnert an Kl. 572.

Den gemeinen Text hat man keinen Grund in eine frühere Zeit zu setzen, als die Mitte des 13. Jahrhunderts. Der ältere hochdeutsche Text reicht in den Anfang des 13., vielleicht noch in das Ende des zwölften Jahrhunderts hinauf.

Diess ist Alles was ich über die Entstehung des Gedichts sagen kann. Lachmann hat gefunden (in den Anmerkungen 288 folg.), dass das Buch, aus welchem die Klage schöpft, eine ältere Sammlung von Volksliedern war, etwa aus den Achtzigern, höchstens den Siebzigern des zwölften Jahrhunderts, und Max Rieger in Haupts Zeitschrift X, 241 zerlegt die Klage in die Lieder, und zeigt, dass die Dichter der Klagelieder und der Ordner der Klage bereits Kenntniß von einigen Nothliedern hatte, die also doch etwas älter als 1290 gewesen sein müssten.

Diese Lehren zu widerlegen ist unnöthig, sie haben nur durch die Fehler des gemeinen Textes und A einen dürftigen Schein von Begründung.

Heidelberg, im April 1859.

Adolf Holtzmann.